

WOLFGANG BRÜCKNER: Sozialgeschichte regionaler Kultur. Lebenslaufnotizen – Positionsbestimmungen – Bibliographie. Bearbeitet von Ulrike Klotz und Brigitte Fidler. Würzburg: Bayerische Blätter für Volkskunde 1990. 168 S., Abb. (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, 42).

Zur Feier des 60. Geburtstages von Wolfgang Brückner (am 14. Mai 1990), Ordinarius für Deutsche Philologie und Volkskunde an der Universität Würzburg, erschien dessen

Bibliographie, bearbeitet von Ulrike Klotz und Brigitte Fiedler. Es ist eine stattliche Ernte, die auf S. 93–155 zu Papier gebracht wurde und von einem Register erschlossen wird. Der Berichtersteller kann nur staunen ob der Fülle und Spannweite, die dieses (vorläufige) Œuvre umfasst. Neben den selbständig erschienenen Schriften, die elf Nummern umfassen und von der Wallfahrtsforschung bis zu Sachkultur-Analysen im Umkreis von populärer Druckgraphik, Bilderfabrik und Hinterglas-Kunst reichen, ergänzt durch Studien zur Geschichte des Faches in jüngster Zeit, beeindruckt vor allem die Herausgebertätigkeit. Sie zeigt geradezu einen von Arbeitswut besessenen Verleger und Wissenschaftsorganisator, der in drei von ihm begründeten Reihen (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, mit Lenz Kriss-Rettenbeck, 1976 ff.; *Ethnologia Bavarica*. Studienhefte zur allgemeinen und regionalen Volkskunde, 1976 ff.; *Land und Leute*. Veröffentlichungen zur Volkskunde, 1978 ff.) der Volkskunde in Bayern und darüber hinaus Ansehen und Breitenwirkung verschafft hat. Die zahlreichen gedruckten Magister-Arbeiten und Dissertationen zu regionalen und überregionalen Themen bestätigen die anregende wissenschaftliche Begleitung der Studierenden durch den Hochschullehrer. Vor allem Themen zur Erzählüberlieferung und zur Sozialgeschichte regionaler Sachkultur fallen dabei unter den aufgeführten 44 Titeln der Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte ins Auge. Sie charakterisieren aber nur eine Seite des Jubilars, den Hochschullehrer und arbeitsbesessenen Wissenschaftler. Allein die Zahl seiner Aufsätze hat die Nummer 90 überschritten! Vom streitbaren Wolfgang Brückner künden viele Beiträge in den von ihm wieder begründeten «Bayerischen Blättern für Volkskunde». Hier wie auf Tagungen und Kongressen äussert sich bisweilen der Volkskundler der schnellen Feder und spitzen Argumentation, der Emotionen erhitzt und Positionen bezieht, die die Gegenpartei erst zum «Angriff» reizen.

Bisweilen erscheinen die der Bibliographie vorangestellten «Bruchstücke von Konfessionen aus dem wissenschaftlichen und publizistischen Œuvre» wie ein Psychogramm dieses streitbaren Kultur-Journalisten. Sie erläutern dessen engagierten wissenschaftspolitischen Standort in der bewegten Geschichte des Faches gerade der 70er Jahre. Sie geben aber ebenso Einblick in die nachdenkliche Seite des Kultur- und Wissenschaftskritikers, der den Kulturbetrieb, und bisweilen sich selbst, aus der Distanz reflektiert. «Wer viel schreibt, der eckt viel an» (W. Brückner, *Bruchstücke*, S. 82). Mit dieser Erfahrung muss Wolfgang Brückner auch in Zukunft leben. Die Rückschau auf sein Leben – zur Veröffentlichung von Erinnerungen wäre es wohl noch zu früh – macht aber auch Impulse namhaft, von denen der Volkskundler seit seiner Studienzeit bei Mathilde Hain in Frankfurt bis heute lebt: Prinzipientreue, Mut zum Widerspruch, verbunden bisweilen mit einem übersteigerten Sendungsbewusstsein, und Engagement für Wissenschaft und kulturelle Öffentlichkeit. Tagungen, Rundfunkbeiträge und Ausstellungen bestätigen die Resonanz des Faches in der Kulturpolitik der Gegenwart – dank Wolfgang Brückner.

Klaus Guth